Südschleswigscher Wählerverband

SSW

Pressemitteilung
Kiel, 20.09.2004

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. (04 31) 988 13 83

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 74
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300
Fax (04 61) 155 08 305

E-Mail: info@ssw.de

FlaRak-Gruppen sollen in Stadum und Husum bleiben

Der SSW hat sich dafür eingesetzt, die Flugabwehrraketengruppen (FlaRakGrp) in Stadum bei Leck und in Husum zu erhalten. Nachdem der nordfriesische SSW-Landtagsabgeordnete Lars Harms bei der Bundesregierung und mehreren regionalen Bundestagsabgeordneten vor einer mögliche Verlagerung der FlaRakGrp nach Niedersachsen warnte, hat das Bundesverteidigungsministerium jetzt in einem Schreiben an Harms seine Pläne zum Erhalt des Standorts Stadum bestätigt. Stattdessen soll jetzt die Flugabwehrraketengruppe 25 aus Niedersachsen nach Stadum verlegt werden.

Eine mögliche Schließung der Flugabwehrraketengruppe in Stadum beträfe nicht nur Stadum, sondern hätte auch unmittelbar Auswirkungen auf die FlaRakGrp in Husum gehabt. Nachdem es so aussah, als ob die beiden nordfriesischen Standorte bei der Bundeswehrstrukturreform in Gefahr geraten könnten, haben wir jetzt mehr Klarheit. Stadum wird sogar gestärkt. Das ist eine schöne Mitteilung, freut sich Lars Harms.

Aber noch mehr dürfte die Aussage des Ministeriums die vielen hundert betroffenen Menschen und deren Familien erfreuen. Der nördliche Landesteil hat in den letzten Jahren unter einer Vielzahl von Standortschließungen der Bundeswehr gelitten. Daher haben wir uns rechtzeitig darum bemüht, den Standort Stadum zu sichern. Weitere Schließungen hätten fatale Folgen für die gesamte Region.

In dem Schreiben des Verteidigungsministeriums an Lars Harms heißt es unter anderem: Für die Flugabwehrraketengruppe 25 wurde aus militärisch-funktionalen Gründen die Verlegung nach Stadum entschieden. Die betriebswirtschaftlichen Überlegungen stützen diese Entscheidung, da sich durch das Einsparpotenzial bei den Liegenschaftsbetriebskosten der abgeschätzten Investitionsbedarf amortisieren wird."